

Jahresrückblick 2025

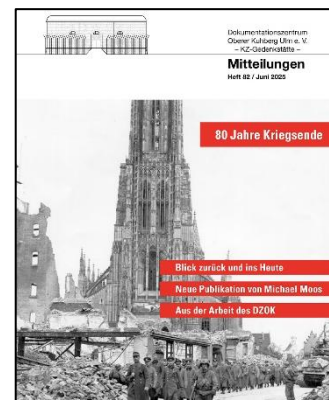
Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

hinter uns liegt ein intensives Informations-, Begegnungs- und Veranstaltungsjahr, das in der ersten Hälfte stark von den Aktivitäten zu 80 Jahre Kriegsende und der Befreiung vom Nationalsozialismus geprägt war.

So standen schon die Gedenkveranstaltungen zum 27. Januar unter dem Leitmotiv „80 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz“. Einen zweiten Schwerpunkt bildete eine mehrmonatige Social-Media-Kampagne des DZOK von April bis Juni. Sie erzielte unter dem Hashtag „UlmVor80Jahren“ eine große Reichweite. Rund um den 8. Mai fanden in Ulm und Neu-Ulm dann besondere Veranstaltungen statt, die von einem breiten Kooperationsnetzwerk getragen waren. Dazu zählte u.a. die Einweihung eines Platzes für Esther Bejarano, ein musikalischer Festakt mit der Turiner Band La Desbandá und ein Besuch italienischer Antifaschist*innen in der KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg.



Auch die DZOK-Mitteilungen 82 von Juni 2025 beschäftigten sich vertiefend mit den Geschehnissen vor 80 Jahren und ihrer Bedeutung für die Gegenwart. Die Autor*innen kontrastierten u.a. das Kriegsende in Ulm mit Quellen auf Reichsebene oder fragten danach, wie die radikale Rechte den 8. Mai als Kampfbegriff benutzt.



Insgesamt war das Veranstaltungsprogramm in der ersten Jahreshälfte aber thematisch breit gefächert und die familiengeschichtlichen Gespräche, Stadtrundgänge, Vorträge und Multiplikator*innenfortbildungen wurden diskussionsfreudig angenommen. Auf besonders große Resonanz stieß Festredner Prof. Meron Mendel beim 22. Jahrestag der Stiftung Erinnerung Ulm am 14. Februar: Er sprach darüber, wie in einer polarisierten Gesellschaft Brücken für einen Dialog über Israel und Palästina gebaut werden können und traf damit den Nerv des Publikums.



2025 widmeten sich mehrere Ausstellungen unterschiedlichen Aspekten unserer historisch-politischen Bildungsarbeit. Die Sonderausstellung „Schloss Dellmensingen. Ein jüdisches Zwangsaltenheim“ des Museums zur Geschichte von Christen und Juden Laupheim thematisierte die Zwangsghettoisierung als Vorstufe der Shoah und war wegen der großen Nachfrage bis April 2025 in der KZ-Gedenkstätte zu sehen: mit einer DZOK-Ergänzung zu Ulmer Opfern und Tätern.



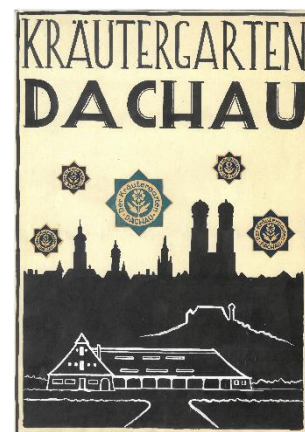
Die Wanderausstellung „Man wird ja wohl noch sagen dürfen. Zum Umgang mit demokratie- und menschenverachtender Sprache in Geschichte und Gegenwart“ tourte das ganze Jahr durch Baden-Württemberg. Sie wurde in zwei Exemplaren an viele Einrichtungen verliehen, zudem war sie mit einem stationären dritten Exemplar ganzjährig in der KZ-Gedenkstätte zu sehen. Die inhaltliche Begleitung mit Workshops und Projekttagen übernahmen Gedenkstättenpädagogin Annette Lein und der freie Mitarbeiter Ángel Ruiz Kontara.



Ein wichtiges, länderübergreifendes Kooperationsprojekt war der Verleih der Ausstellung an die TH Kaiserslautern von Oktober 2025 bis Januar 2026. Das dortige Begleitprogramm mit Seminararbeiten von Studierenden zum Thema, Workshops und einer interdisziplinären Tagung bot wichtige Impulse für die künftige Arbeit.



Eigens zur zentralen Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag am 16. November entwickelten DZOK-Archivar Johannes Lehmann und Volontärin Vera Lauterjung eine Ausstellung, die Dokumente, Tagebucheinträge und Fotos des KZ-Häftlings Karel Kasak zum Kräutergarten in Dachau aus den Beständen des DZOK präsentierte. Sie diente der vertiefenden Beschäftigung mit dem Vortrag der renommierten Historikerin Dr. Anne Sudrow, die Ergebnisse ihrer neuen und viel beachteten Studie „Heil Kräuter Kulturen – Die SS, die ökologische Landwirtschaft und die Naturheilkunde im KZ Dachau“ vorstellte.



Natürlich ist die Dauerausstellung „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Das KZ Oberer Kuhberg“ in Verbindung mit Rundgängen durch Gedenkstätte und Gelände das Herzstück unserer Bildungsarbeit am historischen Ort. 2025 wurde eine steigende Zahl pädagogischer Angebote für Schulklassen und Erwachsenengruppen durchgeführt. Die zielgruppenspezifische und fundierte Vermittlung des historischen Wissens für so viele heterogene Gruppen war nur möglich, weil sich das gesamte haupt- und ehrenamtliche Team überaus engagiert einbrachte unter Koordination von Annette Lein.



Die Dauerausstellung und die medialen Angebote in der Gedenkstätte auf Stand zu halten ist eine Daueraufgabe. Und auch die Sicherung der Bausubstanz steht immer im Fokus. So wurden im August 2025 im Rahmen eines konservatorischen Projekts wichtige bauhistorische Spuren in der KZ-Gedenkstätte notgesichert. Raumnummern, Wanddekorationen und Putzarbeiten in den ehemaligen Häftlingsunterkünften aus dem Jahr 1934 waren durch Kälte und Nässe in ihrer Substanz bedroht. Eine Konservatorin hat die Putz- und Malarbeiten notgesichert. Eine neue Schautafel in den Kasematten erläutert die Hintergründe. Dieses Projekt ist aber nur ein Tropfen auf dem heißen Stein, grundlegende Sicherungsmaßnahmen müssen folgen.



Ein Highlight des Jahres war im Juli die Veröffentlichung des Buchs von Michael Moos, das wir gemeinsam mit dem Stadtarchiv in der DZOK-Schriftenreihe herausgeben. Der Autor erzählt darin die Geschichte seiner schwäbisch-jüdischen Familie vom 18. Jahrhundert bis zur Shoah und seine eigene Lebensgeschichte. Er schreibt von Flucht und schmerzhafter Rückkehr, von seiner Kindheit in Tel Aviv und Ulm sowie seinem Aufbruch und Leben als linker Student, Rechtsanwalt und Gemeinderat in Freiburg.



Das reich bebilderte Buch verbindet persönliche Erinnerungen mit kritischen zeithistorischen Reflexionen und ist so auch eine deutsch-jüdische Erfahrungsgeschichte der Bundesrepublik. Die Publikation stieß in der Presse und bei der Leserschaft auf ein sehr positives Echo. Die dritte Auflage ist in Vorbereitung.

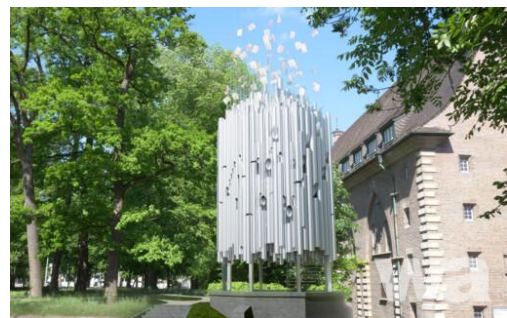
Wir haben uns auch gefreut, im Sommer die neue hauptamtliche Mitarbeiterin Anika Janas (Verwaltung/Öffentlichkeitsarbeit), das neue Vorstandsmitglied Ángel Ruiz Kontara sowie im Oktober die neue Volontärin Vera Lauterjung begrüßen zu dürfen. Ebenso glücklich sind wir, dass immer wieder neue ehrenamtliche Mitarbeiter*innen unser Team ergänzen und die Mitarbeit mittragen. Allen Interessierten ein herzliches Willkommen an dieser Stelle!



Im Herbst und Winter wurden zudem wichtige Fortschritte für das digitale Bildungsprojekt „Apping history. Ulm und der Nationalsozialismus“ erzielt. Dazu gehört die Erarbeitung eines digitalen Rundgangs durch Projektbearbeiterin Klara Fehst. Im Rahmen von Wochenend-Workshops und einer Projekt-AG setzten sich Jugendliche mit der NS-Geschichte Ulms auseinander. Dazu machten sie sich mit historischen Quellen vertraut und begaben sich auf Spurensuche. Mit Unterstützung von Mediencoaches der e.tage medienbildung entstanden spannende Podcasts sowie Audio- und Videodokumentationen. Die fertigen Beiträge werden Ende 2026 in der fertigen App zu sehen und zu hören sein.



Das ganze Jahr arbeitete das DZOK daran, die lokale Erinnerungskultur im Verbund mit vielen Partner*innen aktiv weiterzuentwickeln: Dazu gehörte die beratende Mitarbeit der wissenschaftlichen Leiterin beim entstehenden Lernort Weiße Rose an der Martin Luther Kirche und in der AG Straßenbenennung des Ulmer Gemeinderats. Aktuell arbeiten wir mit einer Initiativgruppe daran, Gedenktafeln am Roten Berg in Ulm-Söflingen zu errichten. Mehr dazu am 27. Januar bei der zentralen Abendveranstaltung im Stadthaus.



Ebenfalls ganzjährig liefen die wichtigen Arbeiten zur Pflege des Archivs, der Bibliothek sowie der bestehenden Datenbanken des DZOK. In den Arbeitsbereich von Silke Maurmaier (Bibliothek) und Johannes Lehmann (Archiv) fielen die Anschaffung, Erfassung und Erschließung von Literatur und historischen Dokumenten ebenso wie die Beratung von externen Nutzer*innen und die Unterstützung des DZOK-Teams bei ihren wissenschaftlichen und pädagogischen Vorhaben. Im Jahr 2025 hat das DZOK-Team viele Anfragen und Nutzer*innen betreut, mündliche oder schriftliche Antworten gegeben.



In den letzten Monaten des Jahres setzte das Veranstaltungsprogramm noch einmal wichtige und eigene Akzente: unter anderem mit der Reihe „Nationalsozialismus im Film“, die Silke Maurmaier und Annette Lein gemeinsam mit Daniel Kanzleiter, vh Ulm, organisierten. Das Thema wurde in den DZOK-Mitteilungen 83 von November 2025 vertiefend und multiperspektivisch beleuchtet. Das Heft berichtete zudem über aktuelle Arbeitsfelder des DZOK: die Herausforderungen und Chancen digitaler Formate in der historisch-politischen Bildungsarbeit, neue Forschungen neunzig Jahre nach der Schließung des KZ Oberer Kuhberg oder eine poetische Spurensuche unter dem Titel „Das verlorene Gedicht“ in der KZ-Gedenkstätte zur Kulturnacht.



Leider mussten wir uns auch 2025 von Menschen verabschieden, die mit dem DZOK über viele Jahre verbunden waren, darunter Klaus Beer, Anne Dorzback und Peter Finckh, die wir schmerzlich vermissen.

Wir stehen 2026 vor der Aufgabe, unsere Kräfte zu stärken und zu bündeln für eine historisch-politische Arbeit in einer Demokratie unter Druck. Wir gehen motiviert in die inhaltliche Auseinandersetzung, historisch-wissenschaftliche Arbeit und kreative Vermittlungsarbeit, mit dem Ziel, Denk- und Reflexionsräume zu eröffnen, auch dann, wenn sich diese gesamtgesellschaftlich verengen. Wir setzen auf eine historisch-politische Bildungsarbeit, die klare Haltung und seriöses Faktenwissen verbindet. Wir hoffen, dass Sie uns in diesen Zielen verbunden bleiben und freuen uns auf die künftigen Begegnungen und Kooperationen.